



Frankreich und die internationale Mobilität der Fachkräfte

Les notes du conseil d'analyse économique, no 31, Mai 2016

Mehr als drei Millionen in Frankreich geborene Personen leben im Ausland. Sie sind im Durchschnitt besser qualifiziert und Teil von Altersgruppen, die eigentlich Nettozahler des Steuer- und Sozialversicherungssystem wären. Nimmt die internationale Mobilität von qualifizierten französischen Fachkräften zu? Obwohl uns statistische Daten zu diesem Phänomen fehlen, sind die Ängste vor einer Abwanderung der hoch Qualifizierten zu relativieren: Die Nettoabwanderungsquote hat sich in den letzten Jahren verdoppelt aber die Abwanderungsquoten bleiben weit unter denen unserer europäischen Nachbarn. Im Ausland geborene qualifizierte Nettozuwanderer kompensieren bei weitem die Abwanderung Französisch geborener.

Allerdings sind diese Feststellungen nur oberflächlich gesehen beruhigend. Die steigende internationale Mobilität der Talente betrifft hauptsächlich die Abwandernden und nicht die Zuwandernden. Die hochmobilen Talente suchen hauptsächlich nach einem Umfeld, in dem sie ihr Potential entwickeln können. Die Lebensqualität in Frankreich reicht nicht, um sie anziehend zu wirken und zum Hierbleiben zu überreden. Frankreich schafft es weniger gut als andere Länder, seine ausländischen Studenten, nach Erhalt des Diploms, im Land zu halten. Gleichzeitig wird aber ein großer Teil des Hochschulbildungssystem durch Steuern finanziert. Somit werden Talente kostenlos ausgebildet, die schlussendlich immer öfter ins Ausland abwandern und dort die Volkswirtschaften stärken.

Es sollte also eine kohärente Strategie entwickelt werden, nicht um Hochqualifizierte im Land zu halten, sondern, um sie zu einer Rückkehr zu ermutigen und die Ankunft von gleichwertig qualifizierten Personen zu forcieren. Erstens sollte die Attraktivität der französischen Universitäten verstärkt werden, nicht nur durch die Tatsache eines kostenfreien Studiums, sondern auch durch Qualitätsverbesserungen und angenehme Studienbedingungen. Kurzfristig könnte man Studiengebühren für nicht-EU Studenten unabhängig von den Hochschuleinrichtungen festsetzen lassen. Als Gegenleistung würden diese dann Bedingungen im Einklang mit der Höhe der Studiengebühren anbieten. Zweitens sollten Mobilitätsbremsen reduziert werden. Besonders die Services für ausländische high potentials müssen effektiver, voraussehbarer und besser werden.

Die Portabilität von Rentenansprüchen sollte ebenfalls verbessert werden, genauso wie die Nachvollziehbarkeit und die Koordinierung des französischen Rentensystems. Drittens wäre es wünschenswert, die Verbindung mit den nicht in Frankreich lebenden Staatsbürgern zu stärken. Dafür sollte eine statistische Datenerhebung erfolgen. Man sollte auch spezielle Beitragszahlungsoptionen einführen, die bestimmte Rechte wie z.B. bei der Zulassung zu französischen Schulen oder Universitäten ermöglichen.

Dieser Bericht gibt die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht notwendigerweise die des Rates

^a Universität Aix-Marseille (AMSE), Mitglied des CAE.

^b Sciences-Po Paris und LIEPP, Mitglied des CAE.

Die Feststellungen

Feststellung 1. Die Abwanderung aus Frankreich ist ein reelles Phänomen, auch wenn sie niedriger ist als in anderen europäischen Ländern.

Feststellung 2. Der Anstieg der Abwanderungsquote der französischen Diplomierten muss relativiert werden. Die Einwanderungsbilanz der Diplomierten bleibt positiv. Jedoch deuten bruchstückhafte Indikatoren darauf hin, dass die Abwanderer produktiver sind als die Zuwanderer.

Feststellung 3. Die Entwicklung der Anzahl ausländischer Studierender in Frankreich ist seit den neunziger Jahren positiv. Sie ist vergleichbar mit der Entwicklung in Deutschland. Aber der Anstieg ist niedriger als in anglo-amerikanischen Ländern, in der Schweiz und in Italien.

Feststellung 4. Im Vergleich zu anderen Ländern scheint Frankreich nicht von einer Retentionswirkung oder einer

Anziehungskraft ausländischer Studierender nach ihrer Diplomierung zu profitieren.

Feststellung 5. Die steigende Mobilität der qualifizierten Arbeitskräfte birgt Finanzierungsrisiken für das öffentliche französische Hochschulwesen.

Feststellung 6. Die limitierte Portabilität und Nachvollziehbarkeit von französischen Rentenansprüchen stellen ein Hindernis für ausländische Talente dar.

Feststellung 7. Die Empfangsbedingungen für qualifizierte Arbeitskräfte sind teilweise verbessert worden. Diese Anstrengungen müssen noch durch eine Qualitätsverbesserung und eine schnellere Bearbeitungszeiten komplettiert werden.

Die Empfehlungen

Empfehlung 1. Die öffentlichen Maßnahmen im Hochschulwesen auf europäischer Ebene besser koordinieren. Dazu Transfermechanismen in Funktion der innergemeinschaftlichen Studierendenströme einführen und die europäischen Budgets auf die Finanzierung von Humankapital ausrichten.

Empfehlung 2. In das öffentliche Hochschulwesen ein differenziertes Studiengebührenmodell für Studierende von außerhalb der Europäischen Union einführen.

Empfehlung 3. Durch eine Zentralisierung individueller Informationen auf einer einzigen Plattform die Portabilität von Rentenansprüchen verbessern. Multilaterale Abkommen mit außereuropäischen Ländern abschließen, die Steuersätze auf Zusatzrenten harmonisieren und die Möglichkeiten der ergänzenden Rentensysteme so ausweiten, dass Beitragszahlungen für kurzfristige Auslandsaufenthalte erstattet werden.

Empfehlung 4. Einen einzigen regionalen Schalter für die Betreuung ausländischer Talente kreieren; die Ausstellung der Aufenthaltsgenehmigung „passeport talents“ durch eine umfassende Schulung von Konsulatspersonal vereinfachen. Eine Qualitätsprüfung zu diesem Thema einleiten.

Empfehlung 5. Gemeinsame Plattformen zwischen verschiedenen Universitäten für die Betreuung ausländischer Studenten entwickeln. Die Erteilung von Aufenthaltsgenehmigungen durch eine Verbindung mit dem Visum für Daueraufenthalte vereinfachen.

Empfehlung 6. Den Wissensstand über Franzosen im Ausland verbessern. Kurzfristig könnte dies über eine spezifische Studie in Partnerschaft mit der OECD und einer regelmäßigen Überprüfung der Daten relativ zu den Abwanderungsströmen geschehen.



**conseil d'analyse
économique**

Der Conseil d'Analyse Économique (CAE) wurde im Auftrag des französischen Premier Ministre gegründet und soll durch die Gegenüberstellung der Gesichtspunkte und Analysen der Mitglieder des CAE ein besseres Verständnis der Entscheidungen der französischen Regierung im Wirtschaftssektor ermöglichen.

Stellvertretende Vorsitzende Agnès Bénassy-Quéré

Generalsekretär Hélène Paris

Wissenschaftliche Berater

Jean Beuve, Clément Carbonnier,
Manon Domingues Dos Santos,
Aurélien Eyquem

Forschungsassistent

Paul Berenberg-Gossler

Mitglieder Agnès Bénassy-Quéré, Antoine Bozio,

Pierre Cahuc, Lionel Fontagné,
Cecilia García-Peñalosa, Augustin Landier,
Pierre Mohnen, Corinne Prost, Xavier Ragot,
Jean Tirole, Alain Trannoy, Natacha Valla,
Étienne Wasmer, Guntram Wolff

Korrespondenten

Yann Algan, Anne Perrot, Christian Thimann

Veröffentlichungsdirektor Agnès Bénassy-Quéré

Chefredakteur Hélène Paris

Elektronische Veröffentlichung Christine Carl

Pressekontakt Christine Carl

Ph: +33(0)1 42 75 77 47

christine.carl@cae-eco.fr